

## **Lebenserwartung wird oft gewaltig unterschätzt**

**Mehr als jeder zweite Haushalt ist nach einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) nicht genügend abgesichert für das in den kommenden Jahren sinkende Rentenniveau. Sowohl die eigene Lebenserwartung als auch der private Vorsorgebedarf für das Alter werde "dramatisch" unterschätzt, berichtete das Institut, das von der Deutschen Bank und der Zürich-Finanzgruppe getragen wird.**

### *Viele können Deckungslücke nicht füllen*

Um etwa fünf bis sieben Jahre wird den Angaben zufolge die tatsächliche Lebenserwartung unterschätzt. Sie liegt für Männer bei 81,59 und für Frauen bei 87,45 Jahren. Das bedeute, dass Männer voraussichtlich 17,4 Jahre und Frauen 24,2 Jahre lang gesetzliche Renten bezögen.

Heute 40- bis 49-Jährige hätten im ersten Monat des Rentenbezugs 215 Euro weniger als vor den Rentenreformen von 2001 und 2004, 50- bis 59-Jährige 112 Euro und 60-Jährige und Ältere anfangs 61 Euro und später 125 Euro weniger, erläuterte Axel Börsch-Supan, Leiter des Mannheimer Forschungsinstituts für Ökonomie und demografischen Wandel (MEA) und einer der Autoren der Studie.

(...)

### *Gegen Vorsorge-Zwang*

Etwa ein Drittel habe überhaupt kein Finanzvermögen und spare auch nichts. Börsch-Supan forderte Konsequenzen daraus, sprach sich aber gegen die Einführung einer Pflicht zur Zusatzvorsorge aus. "Gerade die, die am wenigsten sparen, dürften auch am häufigsten unregelmäßige Beschäftigungsverhältnisse haben und sind daher mit einem Obligatorium nur schwer erreichbar", meinte er.

Eine staatlich verordnete Sparpflicht würde zudem den Staat in die Haftung oder gar Renditegarantien einbeziehen. Der Ökonom plädierte stattdessen für das Opting-Out-Modell bei der Entgeltumwandlung: Das sind Altersvorsorgepläne, die bei einem

Beschäftigungsverhältnis automatisch in Kraft treten, wenn nicht ausdrücklich dagegen Einspruch erhoben wird.

### *Thüringer legen am wenigsten fürs Alter zurück*

Die Dresdner Bank veröffentlichte am Dienstag zudem eine repräsentative Umfrage von TNS-Infratest, wonach fast 40 Prozent der Erwachsenen in Deutschland finanziell nicht privat fürs Alter vorsorgen. Wer regelmäßig spart, investiere im Schnitt monatlich 114 Euro, hieß es. Spitzenreiter seien dabei die Menschen in Hamburg und Schleswig-Holstein mit durchschnittlich 170 Euro pro Monat.

In Thüringen wird demnach mit monatlich 74 Euro im Schnitt am wenigsten für das Alter gespart. Die meisten Sparmuffel wurden in Rheinland-Pfalz ermittelt: Dort gab fast jeder Zweite an, kein Geld für die private Altersvorsorge zur Seite zu legen. In Niedersachsen und Bremen waren es je knapp 46 Prozent. 53 Prozent der Befragten gaben zudem an, sie seien für eine Mischung aus gesetzlicher Rente und Pflicht zur privaten Vorsorge.

Dieser Artikel wurde am 02.08.2005 unter N24.de veröffentlicht.